

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinlande

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von den Quellen des Rheins bis Mainz

Lange, Ludwig

Darmstadt, 1855

Offenburg.

[urn:nbn:de:bsz:31-54407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54407)

umgewandelt sind. Im Innern der Stadt, das freundlich und wohlgebaut ist, verdienen Beachtung: die Pfarrkirche mit einem schönen Thurme, das alterthümliche Rathhaus, das diesem gegenüber liegende Salzhaus, an welches das reiche St. Andreashospital für Pfründner angebaut ist u. A. Auf dem alten Gottesacker ist eine gut ausgehauene Gruppe, aus dem fünfzehnten Jahrhundert herrührend, bemerkenswerth. Die Stadt kam im Jahre 1802 an Baden. In der jüngsten Geschichte des badischen Landes spielt Offenburg eine Rolle durch die am 13. Mai 1849 hier abgehaltene große Volksversammlung, welche den Anstoß zur badischen Revolution gab.

Ortenberg in der Ortenau.

Dorf und Schloß Ortenberg liegen am Eingang des Kinzigthales drei Viertelstunden in südöstlicher Richtung von Offenburg. Das Dorf zählt 150 Häuser und etwa 1000 Einwohner. Ueber demselben thront stolz und fest das Schloß, das dem Herrn von Bertholz in Karlsruhe gehört und mit bedeutendem Kostenaufwand nach dem Plane des Professors Eisenlohr ganz im alten Style wieder aufgebaut worden ist. Es hat einen Hauptthurm und fünf andere Thürme und ist mit hohen Ringmauern umzogen. — Der Ursprung dieses Schlosses reicht in graue Zeiten zurück. Schon frühe war die Burg Sitz der Grafen über die Ortenau. Im Jahr 1314 verkaufte Kaiser Friedrich III. dieselbe an den Bischof Johann I. von Straßburg. Im dreißigjährigen Kriege lag hier eine schwedische Besatzung. Später ward die Burg von den Franzosen in Brand gesteckt. Sie war nun unbewohnbar, nur einige Rebleute hielten sich noch in ihren Mauern auf und im Jahr 1771 mußte auch das Gefängniß ins Dorf hinab verlegt werden. Seitdem verfiel die Burg immer mehr und nur selten setzte ein Wanderer seinen Fuß auf ihre Trümmer, bis der jetzige Besitzer sie erwarb und in verjüngter Pracht emporsteigen ließ.

F r e i b u r g.

Bei dieser Stadt müssen wir vorerst noch des Höllenthales gedenken. Diese wildromantische und berühmteste Parthie des Schwarzwaldes ist ein fünfzehn Minuten langer Engpaß, von thurmähnlich aufsteigenden, theilweise überhängenden Felsmassen gebildet, die ganz nahe zusammentreten und das Thal in eine ewige Dämmerung einschlie-



Stadte von Pöppel

SCHLOSS ORTENBERG

ORTENAU

IN DER

Herrn Leonhard

von Borchholtz



Dr. v. H. Müller

Verordn. vom 1. April 1851



Grahd. v. Joh. Poppe

Grahd. v. R. Hille

JOBER HIRSCHESTREIFUNG IM HOHLENTHAL

VUE DU HIRCHSPRUNG DANS LE HOLLENTHAL
 (DANS LA FORET NOIRE.)

VIEW OF THE HIRSCHSPRUNG IN THE HOLLENTHAL
 (IN THE BLACK FOREST.)



Steiner, Joh. Poppel

KLOSTER GUNTERSSTAAL BEI FREIBURG

Druck & Verlag v. H. Lange in Darmstadt

W. v. K. Müller



Stadler v. J. Fischer

KIRCHEN IN ALTS-BREISACH

Druck & Verlag v. L. H. Lange in Darmstadt

Gen. v. K. H. H. H.



gen
 wir
 burg
 der
 war
 dert
 gem
 Mo
 öftr
 inde
 so ge

In
 ein
 fre
 ihre
 Hün
 stark
 brann
 auf der
 1224
 Eiferju

Am
 mit kein
 einem Ba
 sach, ein
 Reiches K
 Amstade
 Höhe,
 im Umfan
 Laufe der
 malerisch
 beiden Th
 Gebirge de
 bishof Ka



ßen, welche durch die finsternen Tannen zu beiden Seiten noch erhöht wird. Die Dreisam rauscht hindurch. Es ist drei Stunden von Freiburg entfernt und führt in der einen Richtung nach Schaffhausen, in der anderen nach dem Städtchen Neustadt und Donaueschingen. Einst war dieser Paß nur schwer zugänglich, als aber im vorigen Jahrhundert Marie Antoinette hier durchreiste, wurde der Weg fahrbarer gemacht und seither noch mehr verbessert. Im Jahr 1796 vollbrachte Moreau seinen Rückzug durch das Höllenthal. Im Jahr 1814 hatten östreichische Ingenieure hier Verschanzungen angelegt, dieselben wurden indeß nicht vollendet. Den malerischsten Punkt des Höllenthales, den sogenannten Hirschsprung stellt eine unsrer Ansichten dar.

Auch vom Kloster Günthersthal enthält dieses Werk eine Ansicht. In einem anmuthigen Thälchen, zwischen tannenbewachsenen Bergen eine Stunde in südlicher Richtung von Freiburg, liegt dieser von den Freiburgern oft besuchte Punkt, den sich einst Cisterzienser-Nonnen zu ihrer Wohnstätte ersehen hatten. Es ist ein Pfarrdorf mit etwa 80 Häusern und 550 Seelen, einer Baumwollenweberei und gerühmten stark betriebenen Bierbrauerei. Das Kloster und die schöne Klosterkirche brannten im Jahr 1829 ab. Ein Edler mit Namen Günther, der auf dem Rißfelsen wohnte, hatte dieses Kloster gegründet und im Jahr 1224 wurde es durch den Abt Berthold zu Thennenbach zu einem Cisterzienser-Nonnenkloster bestimmt. Es bestand bis zum Jahre 1806.

Alt-Breisach.

Am südwestlichen Abhang des Kaiserstuhls, dieser abgesonderten, mit keinem Gebirg zusammenhängenden vulkanischen Erhebung, auf einem Basalthügel am Rhein (758 Fuß ü. d. M.) erhebt sich Alt-Breisach, einst eine unserer wichtigsten Festungen, „des heiligen römischen Reiches Hauptkissen“, der Schlüssel Deutschlands, gegenwärtig badische Amtsstadt mit über 580 Häusern und gegen 3300 Einwohnern. Die Höhe, auf und um welche Breisach erbaut ist, hat eine halbe Stunde im Umfang und soll ehemals sechs kleine Hügel umfaßt haben, die im Laufe der Zeit ausgefüllt wurden. Auf dem höchsten Punkte liegt sehr malerisch die gothische alte Stadtkirche oder das Münster mit ihren beiden Thürmen. In ihr werden in einem silbernen Reliquienkasten die Gebeine des heil. Gervasius und Protasius bewahrt, welche der Erzbischof Raimund von Köln im Jahr 1162 von Mailand hierher brachte.